

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874

236 (8.10.1874)

Beilage zu Nr. 236 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 8. Oktober 1874.

Italien.

Rom, 30. Sept. (Köln. Ztg.) Die Wahlbewegung hat begonnen, noch ehe das Dekret, welches die Kammer auflöst, publiziert worden ist. In Neapel hat die historische Linke mit der jungen Linken sich verbündet und in einer zahlreich besuchten Versammlung beschlossen, sich gegenseitig zu unterstützen. Die Ernennung Bonghi's zum Unterrichtsminister ist wieder ein Beleg dafür, daß eine prinzipielle Aenderung der inneren Politik durchaus nicht zu erwarten steht. Denn wenn auch in Italien das Kultusministerium nicht mit dem des Unterrichts verbunden ist, sondern einen Zweig der Justizverwaltung bildet, so müssen doch wegen der besonders engen Berührungspunkte die Chefs der beiden Ressorts stets Hand in Hand gehen. Im Uebrigen legt man der Wahl durchaus keinen spezifisch politischen Charakter bei. Nicht wohl, sondern eher obgleich Bonghi sich in früheren Zeiten immer sehr für Frankreich erzeigt hat, ist schließlich die Wahl auf ihn gefallen, da man eben absolut keinen Geeigneteren finden konnte. Uebrigens wird es gut sein, diejenigen, welche in ihm nur den geschworenen Franzosenfreund sehen, daran zu erinnern, daß doch eben in seinem Blatte, der „Mailänder Perle“, bei Beginn des Krieges 1870 die vortheilhaftesten (freilich nicht von ihm herrührenden) Artikel erschienen sind, welche das ganze Land über die wahre Lage der Dinge orientirten. — Was der Protestantismus in Rom zu erwarten hat, wenn je eine Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstthums eintreten sollte, zeigen am besten gewisse Aeußerungen, welche den Blättern der hierarchischen Partei bisweilen entschlüpfen. So spricht in der gestrigen Nummer die „Voce della Verità“ von der bevorstehenden Einweihung der kleinen protestantischen Kirche auf dem Plage von S. Silvestro und nennt diese einen öffentlichen „Skandal“. Wenn es sich um die Einweihung einer italienisch-protestantischen Kirche handelte, so ließe sich der giftige Haß noch begreifen. Aber das ist nicht der Fall, und das Blatt weiß wohl, daß die Kirche von den hier wohnenden Engländern für ihren eigenen sonntäglichen Gebrauch erbaut worden ist, weil die bisher benutzten Lokalitäten nicht ausreichen. Das Neue liegt nun darin, daß ein solches Gebäude jetzt innerhalb der Mauern Roms aufgeführt werden durfte, während unter päpstlicher Herrschaft der protestantische Gottesdienst, mit alleiniger Ausnahme des deutschen in der Gesandtschaftskapelle, einfach vor das Thor hinaus verwiesen wurde. Uebrigens wollen wir den Blättern der Partei zum Troste noch einige Notizen über die protestantische Propaganda in Rom beifügen. Von den hier bestehenden Denominationen sind jetzt bereits vier im Besitze eines eigenen Pallastes, in welchem Befehl, Predigerwohnung, Schule u. s. w. vereinigt sind. Diejenige Denomination, welche von dem Zentralkomitee der Methodisten ressortirt, hat ihren Pallast dem des Generalvikars, Kardinal Patrici, gerade gegenüber, und der erste Blick des hohen Würdenträgers, wenn er sein Haus verläßt, fällt auf das Schild: Evangelische Buchhandlung. Die waldensische Gemeinde hat einen Pallast in zentraler Lage am Corso, die freie italienische Kirche an der Engelsbrücke, und für die vierte Denomination, welche von dem Evangelisationskomitee der englischen Baptisten ressortirt, ist auch in jüngster Zeit ein Haus gekauft worden. Alle diese Gemeinden haben treffliche Schulen. Zählt man die protestantischen Privatschulen hinzu, so übersteigt die Anzahl der Pöglinge, von denen sie besucht werden, 500. Bei den kleinen Leuten und sofern man in Rom von einem Mittelstande reden kann, auch bei diesen fängt die Propaganda an, immer festere Wurzeln zu schlagen. Bei dieser Lage der Dinge ist es nicht undenkbar, daß die Herren von der „Voce“ binnen Jahren auch

einmal dem „Skandal“ der Einweihung einer national-protestantischen Kirche in Rom's Mauern bezuwohnen haben werden. Eine zweite große amerikanische Kirche für evangelischen Gottesdienst, nahe der Eisenbahn, ist auch im Bau. — Das Komitee für die Feier des Michelangelo-Jubiläums hat beschlossen, diese Feier bis zum September 1875 zu verschieben, um die Kollision mit dem im Mai bevorstehenden Centenarium Ariost's zu vermeiden. Man verspricht als Entschädigung eine um so reichlichere Ausführung desjenigen Theils des Programms, welcher sich auf die Publikation von unedirten Briefen Michelangelo's u. s. w. bezieht. Das neu aufgefunden literarische Material dieser Art ist von nicht geringer Bedeutung.

Babische Chronik.

§ Mannheim, 5. Okt. Unser hochverehrter Mitbürger Herr Jean Becker hat die ihm während des Sommers durch die Unterbrechung der Saison der „Florentiner“ gebotene Ruhe in einer Weise zu benutzen gewußt, welche einen großen Kreis hiesiger Kunstfreunde zu höchstem Danke verpflichtet. Am 15. Sonntag — von Ende Juni bis zum gestrigen Tage — versammelte sich auf die freundliche Einladung des wackeren Künstlers in dem Musiksaale im Becker'schen Hause in den Redargärten ein mit jeder Matinee wachsender Kreis, um Herrn Becker, seine Tochter Fräulein Johanna Becker und eine größere Anzahl hiesiger Künstler und Dilettanten, welche sich auf das Bereitwilligste zur Verfügung stellten, musikalische Programme durchzuführen zu hören, welche auch die weitestgehenden Ansprüche an eine Konzertmusik zu befriedigen geeignet waren. Die Meisterschaft Becker's auf der Violine ist zu bekannt und anerkannt, als daß es nötig wäre, besonders hervorzuheben, daß jedes dieser Morgenkonzerte einen glänzenden Beweis derselben lieferte. Allein es scheint, daß Becker's großes Talent sich in seiner hochbegabten Tochter erneut; die junge, kaum dem Kindesalter entwachsene Dame kann schon jetzt auf den Namen einer bedeutenden Klavierspielerin Anspruch machen, der eine glänzende Laufbahn gewiß ist. Das Zusammenwirken von Vater und Tochter in den schwierigsten Kompositionen erscheint in der absoluten Einheit der Durchföhrung des musikalischen Gedankens geradezu phänomenal. Die Besucher der Morgenkonzerte statteten dem gastreichen Künstler und seinem gastreichen Hause ihren Dank ab durch ein sehr feierliches gemeinschaftliches Abendessen in den Becker'schen Sälen und durch Ueberreichung der Blüthen der Muse, heroen zur Schmückung des Musiksaales, den in gleich genußreicher Weise auch in folgenden Jahren besuchen zu dürfen der lebhafteste Wunsch der ganzen Gesellschaft bildet.

Bei der Versammlung der Obst- und Weinproduzenten in Erier und der damit verbundenen Ausstellung erhielt Hr. Karl Donner, Weinbändler und Reichthal-Besitzer in Wiesloch (Baden), für ein ausgezeichnetes Traubenfortiment von 196 Sorten, welches für das schönste und richtigste bezeichnet befunden wurde, als ersten Preis die von der Kaiserin Augusta gestiftete Ehrenkrone, bestehend in einer prachtvollen Krone. Ebenso wurde demselben bei der Ausstellung in Godesberg bei Bonn für ebenfalls dajelbst ausgestellte Trauben eine Medaille als erster Preis zuerkannt.

§ Dissenburg, 5. Okt. Die wiederholt angeführte Land- und gewerbliche Ausstellung der Riedle-Gesellschaft ist der allgemeine Gegenstand des Tagesgesprächs und verdient gewiß auch nach allen Seiten diese Würdigung von Seiten des Publikums. Der landw. Theil der Ausstellung aus den schönsten und vollendetsten Produkten des Landbaues auf's geschmackvollste zusammengestellt, zeigt auf's neue, daß es doch ein gesegnetes Stück Erde ist, die herrliche Ortenau, die, wenn irgend eine Gegend, im Stande sein dürfte, des Dichters Wort zu erfüllen:

In den Thälern gold'ne Saaten,
Auf den Bergen edler Wein!

Sie zeigt aber auch, wach' erträgliches Jahr und noch so vielen Klagen und Mühen noch besetzt worden, und den vortheilhaftesten Einfluß, den die Kunst auf die Veredelung der Naturprodukte ausübt. Gleich über dem Eingange prangt ein „Eigenes Kreuz“, dessen Grund von schwarzen Trauben gebildet ist mit einem aus goldgelben Äpfeln be-

stehenden Rande. Die herrlichsten Obstsorten, vom kleinste Borsdorfer Apfelsinen bis zur größten Pfundbirne, wechseln ab mit Trauben aller Farben und Größen; an einem andern Plätzchen sind 17 Arten naturgemäßes Wellforten zusammengestellt, daneben feiner Goldrop-Weizen vom weichen und zartesten Hanse sind Proben neben dem weissenen Flaße, taufende Hopfenranken neben großkönniger Gerste u. Besondere Aufmerksamkeit ziehen auch die Riesenfürbisse auf sich, deren einer 69 Pfund wiegt; auf einem andern solchen Kolosse sind Kinder der verschiedensten Jahreszeiten in den überaus feinsten Gegenständen gruppiert: reife und grüne Erdbeeren, Himbeeren, grüne und vollständig ausgewachsene reife, neben dem durchsichtigen Rhyall des edeln Gutedels und der dunkelblauen Burgundertraube, darum ein Kranz Blumen, von „Blüthen, die der Berg geboren“ bis zur späten Ähre und Dähle. Der gewerbliche Theil umfaßt Produkte aller Art, vom gewöhnlichsten Geräthe bis zu den feinsten Arbeiten in Gold- und Silberwaaren, Uhren und Modestücken. Als eigenste Produkte hiesiger Gewerke dürfen in dieser Abtheilung die den Eindruck solider und schöner Arbeit machenden Herde von Schlosser Burg und die Möbel aus der Möbelwerkerei von Ruf und Falter gelten. — Wir lassen das gute Gelingen dieser von einem doch immerhin kleineren Bruchtheile hiesiger Einwohnerschaft veranstalteten Ausstellung als ein gutes Vorzeichen für die von der Gesamtheit zu unternehmende und in ständiger Dauer zu erhaltende große Ausstellung auf. Auch die starke Betheiligung des Publikums dürfte ein wohlthätig beachtender Fingerzeig für Solche sein, die in der Ausstellungs- und Hallenfrage noch den ungläubigen Thömas spielen. Darum, nur nicht nachlassen!

§ Freiburg, 5. Okt. Die Vorstellungen des hiesigen städtischen Theaters, welche vor kurzem begonnen haben, erfreuen sich bereits eines lebhaften Zuspruchs. Mit den Leistungen des Schauspielpersonals hat man allen Grund, recht zufrieden zu sein, und auch die Leistungen des Orchesters in der bis jetzt zur Aufföhrung gekommenen Oper („Troubadour“) fanden allseitig Anerkennung. So viel sich bis jetzt beurtheilen läßt, hat das Theaterkomitee dieses Jahr bei seinen Engagements Glück gehabt, und verspricht diese Saison eine recht gute zu werden, sowohl was das Schauspiel als die Oper betrifft, so daß den früheren Opfern, welche die Stadt dieses Jahr für das Theater aufzuwenden hat, die Leistungen vollständig entsprechen. Es läßt sich deshalb auch die erfolgte Erhöhung der Eintrittspreise hinlänglich rechtfertigen und war eine solche, wenn der von der Stadtkasse zu leistende Zuschuß nicht über die Maßes erhöht werden wollte, nicht zu umgehen. Immerhin sind die Preise im Verhältnis zu jenen von andern Theatern gleichen Umfangs noch ziemlich niedrig zu nennen. Zu behaupten ist, daß die hiesigen Offiziere, welche bisher im Abonnement ihre Sperrkarte zu etwa einem Viertel des regelmäßigen Preises innehaben, in Folge der stattgehabten Erhöhung der Abonnementpreise sich veranlaßt sahen, sich des Theaterbesuches gänzlich zu enthalten, wozu es fast scheinen will, als ob diese Herren diese Preisverhöhung als eine lediglich gegen sie gerichtete Maßregel betrachteten, obwohl ja überhaupt erhöhte Preise durchweg einzuföhren aus finanziellen Rücksichten geboten war. Uebrigens erscheint die erwähnte Erhöhung der Abonnements für Offiziere auf nicht ganz die Hälfte des Preises für Nichtabonnenten gewiß immer noch als eine mäßige. Hoffen wir, daß die H. Offiziere sich diesen Erhöhungen bei reiflicher Ueberlegung der Sache nicht verschließen und recht bald wieder ihre gewohnten Plätze einnehmen werden.

§ — So eben ist erschienen: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, herausgegeben von dem Großh. General-Landesarchivar zu Karlsruhe, 26. Band, 3. Heft, Karlsruhe, Braun, Junghans & Co. Die Kriege der Alamannen mit den Römern im 3. Jahrhundert n. Chr. (Dr. Alwin Hölzl in Straßburg). — Die sogenannte See-Allianz im 17. und 18. Jahrhundert. (Roth v. Schredenslein). — Bischof Eberhard II. von Konstanz im Kampfe mit der Stadt, 1248—1255. (Der selbe). — Das Kloster Himmelspforte bei Wylten. (Gmelin.)

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Rhein“, Kapitän E. Strickstein, welches am 19. Sept. von Bremen und am 22. Sept. von Southampton abgegangen war, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Romeo und Julia.

—k. Karlsruhe, 5. Okt. Es war am 19. März 1859, dem Uebergangemomente des kalten Winters in den lebenserquickenden Frühling, als mit der Pariser Aufföhrung der Oper „Margarethe“ von Gounod, die trotz mancher guten Erfolge anhaltende letzte Götterin, welche die Gemüther des großen Publikums den Erzeugnissen dieses französischen Lieders gegenüber umpanzerte, mit einem Mal schmolz und dem Komponisten aus der Darstellung seines neuen Werkes eine zahllose Menge Blumenträne begeisterten Beifalls erwuchs. Das Théâtre Lyrique zählte jene Tage zu seinen schönsten und bald hatte das, mit einer seltenen Bühnenwirksamkeit hervortretende musikalisch-dramatische Dopus von Darmstadt aus auch in Deutschland so außerordentliche Verbreitung gefunden, daß nunmehr kaum eine größere und selbst mittlere Bühne mehr existiren dürfte, welche die Sinne ihres Auditoriums nicht von Zeit zu Zeit mit der schmackhaften Musik Gounod's ergötzte. An die Gedanken, welche eine derartige Bevorzugung zum Theil ungeklärter opernhafter Zubereitungen der besten unerer literarische Gegenüber den Originalen selbst notwendig hervorgerufen sollte, scheint man sich — das beweisen die an solchen Theaterabenden gefüllten Häuser — nicht mehr zu föhren; ist es doch gar zu bequem, sich die reizende Anstalt Faust's „Mein schönes Fräulein, daß ich wogere, meinen Arm und Seel' ihr anzufragen!“ in der Musik vorzutragen und sich am Arm und im Geleite des Komponisten mit einem Rucke auf den Hochberg werfen zu lassen, ohne jeden Augenblick über kopferbedeckende, tief-sinnige Gedanken stolpern zu müssen. Genau acht Jahre nach der „Margarethe“ erschien „Romeo und Julia“, die zweite große Oper von Gounod, welche sich gleichfalls das Recht erwarb, eine bleibende Reperitoirnummer der Theater zu bilden. Jedoch hätte dem Liedersichter bei der Abfassung dieses Werkes ein gutes Glas von dem be-

kannten Saft, welcher auf die Natur Faust's so kräftig wirkte und der auch Gounod's Faust zur Seite gestanden zu haben schien, nicht schaden können. Dem Liedersichter, dessen Sinn, ohne sich dem zeitigen Geschmack des Publikums zu verschließen, offenbar nach Höherem und Bestrem hinstrebt, mangelte in diesem Werke noch mehr als in „Faust“ wahres musikalisch-dramatisches Leben. Bei allem reichhaltigen Streben nach Erreichung seiner Vorbilder Weber und Meyerbeer, Auber und Halévy, ja selbst Richard Wagner, und bei dem tiefen Fohne eigener Originalität gelang es ihm doch nicht, über ein leichteres Empfinden hinaus zu kräftigem Tiefstimm aus mächtig erregter, heißer Leidenschaft sich aufzuwickeln. Auf dem Gebiete planter, farbenprächtiger Gestaltung, waren getimmten Geföhlsausbrüche jedoch läßt er die herrlichsten, buntschillernden Lichter spielen, selbst da noch eine ansprechende Form bietend, wo ihm sein Talent in entschledenes Galt zurückwies. Mit souveräner Macht beherrscht er den Apparat der Technik, oft ist seine Instrumentation von blendender Klangschönheit und seine melodische Erfindung von bezaubernder Anmuth und weichem, zärtlichen Ausdruck. Wir erinnern hier nur an den fließenden Wohlklang des Prologs, an das pikante Lieb Mercurio's von der Fee Mab, an das reizende Duett Romeo's und Julia's: „Wenn jetzt entweicht die schnell bereit verwogene Hand!“, an die duftige Ballongzene des 2. Aktes, das Eingangsbuett des 4. Aktes und die übrigen Liebesduette.

Eine sehr glänzende Uebersetzung des Werkes wurde uns vom Großh. Hoftheater am 4. d. M. geboten. Lebhafteste Beifallsbezeugungen und Hervorrufe begleiteten von Anfang bis zu Ende die Vorstellung, welche durch den zwischen den Leistungen der Sänger auf der Bühne unter sich und mit dem orchestralen Theile herrschenden Einklang unserem Hoftheater zur vollen Ehre gereicht. Statt der, als „Julie“ angeklügten inwischen erkrankten Sängerin Agaja Degeni hatte Frä. R u-

doiff diese bedeutende Rolle rasch übernommen und in wohlgelegener Weise durchgeführt. Die Eigenart ihres Talentos ließ sie allerdings da, wo es auf den höchsten Ausdruck des Geföhls ankam, nicht zu überflörender Innigkeit gelangen, jedoch berührte auch hier eine angemessene Wärme sympathisch; namentlich glückten ihr die naiven und scherzhaften Seiten der Partie vorzüglich. Mit wohlklingendem Tone, gart und mädchenhaft sang Frä. Rudolff in der Ballongzene die Rolle: „Ach, Du weißt, daß die Nacht verschleiert meine Wangen“, und muß hier besonders auch die verständnisvoll zurückhaltende Orchesterbegleitung lobend erwähnt werden. Auch die spätere Frage: „Ist sandte jemand Dir! Blüß Du nun bei Diner Seele, daß ich mich Dir vermähle?“ war durchdrungen von innigem Geföhlsklange, nur fehlte es dem Schlusse: „Doch find's wilde Triebe, die Dich heraufsch! an charakteristischem, dunkelgefärbten Hintergrund. Mit Wärme nahm sich Hr. Goldampf der Partie des Romeo an; beintätigt wurde sein Erfolg nur durch matte Stellen und maßvoller Schönheit entbehrende Uebergänge. In der Sterbenezene des letzten Aktes fehlte es ihm nicht an weichen, zum Herzen sprechenden Selangsmomenten. Hr. Speigler, dem sich die etwas hoch gelegene Partie des Capulet nicht so recht in seinen Stimmumfang einfühlen schien, erwarb sich durch geschickte Mischung seiner Aufgabe besondern Dank. Großen Reiz übte das Auftreten des Hrn. Fischer als Bruder Lorenzo aus durch schmelzenden, schön gebildeten Gesangston. Hr. Hauser brachte das Lieb Mercurio's mit überraschender Leichtigkeit zur Darstellung; auch der Page Stefano von Frä. Erhartt fügte sich gut in den Rahmen des Ganzen ein, jedoch führte ein allzu hohes Können. Einer entsprechenden Repräsentation fehlte es der Rolle des Zürlers von Verona, welcher sich außerdem über eine offenbare Vernachlässigung von Seite seines Hofschnelbers zu beklagen hat.

Handel und Verkehr.

Neuer Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Berlin, 6. Okt. (Schlussbericht.) Weizen gelber per Oktober-November 59 1/2, per April-Mai 188 R. M. Roggen per Oktober-November 48 1/2, per April-Mai 142 R. M. Rüböl per Oktober-November 17 1/2, per April-Mai 57.50 R. M. Spiritus per Oktober 19 Efr. 15 Egr., per April-Mai 58.80 R. M.

Breslau, 5. Okt. Getreidemarkt. Spiritus per 100 Liter 100 % per Oktober 20 1/2, per November-Dezbr. 19 1/2, per April-Mai 58 R. M. Weizen per Oktober 61. Roggen per Oktober 52 1/2, per Oktober-November 50 1/2, per April-Mai 147 R. M. Rüböl per Oktober 17 1/2, per November-Dezbr. 18, per April-Mai 58 R. M.

Stettin, 5. Okt. Getreidemarkt. Weizen per Oktober 63 1/2, per Okt.-Nov. 62 1/2, per Frühjahr 189 R. M. Roggen per Okt. 49 1/2, per Okt.-Nov. 48 1/2, per Frühjahr 144 R. M. Rüböl 100 Rl. per Okt. 16 1/2, per Frühjahr 56 R. M. Spiritus loco 19 1/2, per Okt. 20 1/2, per Okt.-Nov. 19 1/2, per Nov.-Dez. 19 1/2, per Frühjahr 59 R. M. 7 Pf.

Wien, 6. Okt. (Schlussbericht.) Weizen mitter, effektiv hiesiger 7 Efr. 10 Egr., effektiv fremder 6 Efr. 20 Egr., per Nov. 6 Efr. 12 1/2 Egr., per März 18 R. M. 90 Pf., per April-Mai 90 Pf. Roggen niedriger, effektiv fremder 6 Efr. 7 1/2 Egr., per Nov. 4 Efr. 29 Egr., per März 14 R. M. 65 Pf., per April-Mai 65 Pf. Rüböl loco 10 Efr. 10 Egr., per Oktbr. 9 Efr. 19 1/2 Egr., per März 31 R. M. 20 Pf. Rüböl loco 10 Efr. 15 Egr.

Hamburg, 6. Oktbr. (Schlussbericht.) Weizen per Oktober-November 183 G., per Novbr.-Dezbr. 188 G., per April-Mai 188 G. Roggen per Oktbr.-Nov. 147 G., per Novbr.-Dezbr. 148 G., per April-Mai 149 G.

Paris, 6. Okt. Weizen niedriger, per November 12 fl. - fr., per März 20.20 (R. M.), per April 20.20 (R. M.). Roggen mitter, per Novbr. 9 fl. 50 kr., per März 16.25 (R. M.), per April 16.25 (R. M.). Hafer unwer., per Novbr. 10 fl. 36 kr., per März 18.40 (R. M.), per April 18.40 (R. M.). Rüböl unwer., per Oktober 17 fl. 27 kr., per März 32.60 (R. M.). Raps per April 29.50 (R. M.).

London, 6. Okt. Das Triumphegeheiß der republikanischen Morgenblätter über das Ergebnis der Generalwahl-Wahlen machte die Börse glauben, daß für die konservative Sache schon Alles verloren sei. Das Geschäft begann daher mit einem heftigen Ausverkauf und es wurde berichtet, daß einer der namhaftesten Finanziers und Mitglied mehrerer Verwaltungsräte, Hr. Philippart, sich freilich mehr aus Rücksicht auf die Platzverhältnisse, als aus politischen Gründen, an die Spitze der Verkäufer gestellt habe. Im weiteren Verlauf der Börse beruhigte man sich einigermaßen, doch blieben die Schlusskurse der Renten noch immer beträchtlich unter jenen vom Samstag zurück: 3proz. 61.90, 5proz. 98.87 nach 98.70. Auf Italiener blieb die Rede des Hrn. Minghetti in Bezug auf die merkwürdigen Einrück: sie schloßen bei 68.20, Lärten 47.10, neue 46.95, türkische 1873er Obligationen 283, Banque ottomane 680, neue Aktien derselben 573, spanische Ertréture 187 1/2, Banque de Paris 1160, Foncier 857, Mobilier 331, ägypt. Bobentreit 557, Staatsbahn 703, Lombarden 327.

Paris, 6. Okt. Rüböl per Oktober 72.-, per Novbr.-Dezbr. 73.25, per Jan.-April 75.25. Weiz 8 Mark. Roggen per Oktober 56.-, Novbr.-Febr. 54.-, Januar-April 54.-. Weizen per Oktober 25.75, Novbr.-Febr. 25.50. Spiritus per Oktober 70.-, Zucker 88° bispotable 57.-.

Amsterdam, 6. Okt. Weizen loco geschäftlos, per Nov. 276, März 281, per März 281. Roggen loco unveränd., per Oktober 185, per März 186, per März 185 1/2. Rüböl loco 31, per Herbst 31 1/2, per Frühjahr 34. Raps loco -, per Herbst 336, per Frühjahr 356.

Amsterdam, 6. Okt. Heute ist der Prospekt der Amsterdamer Stadtanleihe erschienen. Die Anleihe beträgt 21 Millionen, ist zu 3 Proz. verzinslich und wird in 68 Jahren mit Rente amortisiert. Die Subskription wird am 13. Nov. eröffnet und liegen Listen auf in dem hiesigen Stadthaus, bei der Amsterdamer Bank, bei der Filiale der Barier Bank, bei der Banque des Pays-Bas, bei Knapel u. Co. und bei Berthelme u. Somper, ferner in Rotterdam, Belgien, Luxemburg, Dänemark und der Schweiz.

Liverpool, 6. Okt. Baumwollenmarkt. Verkauf 15,000 B., davon auf Spekulation und Export 3000 Ballen. Stimmung: stetig. Ankünfte mitunter 1/16 billiger.

New-York, 2. Okt. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd, Genral Werder, Kapitän R. Bussius, welches am 16. Sept. von Bremen und am 19. Sept. von Southampton abgegangen war, ist heute Morgen wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Datum, Barometer in mm., Temperatur in °C., Feuchtigkeit in Prozenten, Wind, Himmel, Wetter. Data for Oct 6, 7, 8, 9.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kretschmar in Karlsruhe.

Öffentliche Mahnung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten.

Sämtliche Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten seit länger als dreißig Jahren in den hiesigen Grund- und Unterpfandbüchern eingetragen sind, werden hiermit auf Grund der Gesetze vom 5. Juni 1860, Regierungsblatt Nr. 30, und vom 28. Januar 1874, Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 5, aufgefordert, diese Einträge, wenn sie noch Gültigkeit haben,

innerhalb sechs Monaten erneuern zu lassen, andernfalls dieselben nach Ablauf dieser Frist auf Grund des Art. 4 des ersten Gesetzes gestrichen werden. Ein Verzeichnis der seit länger als dreißig Jahren eingetragenen Einträge liegt im hiesigen Rathhause zur Einsicht offen.

Randern, den 1. Oktober 1874. Das Pfandgericht: Berner. Der Vereinigungs-Kommissar: Eichacker, Rathschreiber.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- oder Unterpfandbüchern der Samtgemeinde Hög, Amtsgerichtsbezirks Schönau, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Grund- und Unterpfandbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.- u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheiles, daß die

innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingetragenen Einträge in dem Gemeindehanse zur Einsicht offen liegt.

Hög, den 2. Oktober 1874. Das Gewähr- und Pfandgericht: Seger, Bürgermeister. Der Vereinigungskommissar: Joh. Feschenmeyer.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandbüchern der Gemeinde Welschensteinach, Amtsgerichtsbezirks Wolfach, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.- u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheiles, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingetragenen Einträge in dem Gemeindehanse hier zur Einsicht offen liegt. Diese öffentliche Verkündung der Mahnung gilt als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger.

Welschensteinach, den 29. September 1874. Das Gewähr- und Pfandgericht: Bürgermeister Meßmer. Der Vereinigungs-Kommissar: G. Holzer.

Bürgerliche Rechtspflege. Ganten.

R.629. Nr. 10.252. Tribberg. Gegen Josef Dorer, Landwirth von Schönwald, haben wir Gant erkannt und zum Nichtigstellung- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 20. I. Mts., Vormittags 9 Uhr. Es werden alle diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeidung des Anschlusses schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht und in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richter erscheinen als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden. Tribberg, den 30. September 1874. Großh. bad. Amtsgericht. Pederle.

R.627. Nr. 8176. Eppingen. Gegen Kaufmann Hermann Hanauer von Stebbach haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Donnerstag den 22. d. Mts., Vormittags 8 Uhr. Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Anschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richter erscheinen als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden. Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen

dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt werden. Eppingen, den 3. Oktober 1874. Großh. bad. Amtsgericht. Kugler.

R.617. Nr. 10.635. Schwenningen. Gegen Wirth Heinrich Throm von Redardau haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 27. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr. Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Anschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richter erscheinen als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden. Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen

dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden. Schwenningen, den 3. Oktober 1874. Großh. bad. Amtsgericht. Kiefer.

R.599. Nr. 8982. Staufen. Auschluss-Erkenntnis. Die Gant gegen Johann Walz gegen Schlatz betr.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. Staufen, den 25. September 1874. Großh. bad. Amtsgericht. Zentner.

Vermögensabfindungen. R.598. Nr. 8982. Staufen.

Die Ehefrau des Gantmanns, Marie, geb. Gärz, von Schlatz wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Staufen, den 25. September 1874. Großh. bad. Amtsgericht. Zentner.

Vermögensabfindungen. R.622. Nr. 45.860. Mannheim.

In Sachen der Ehefrau des Heinrich Grohe hier gegen die Gantmasse ihres Ehemannes, Vermögensabfindung betr. Beschluß.

Auf Grund des Antrags der Ehefrau des Gantmanns wird mit Rücksicht auf § 1080 P.O. erkannt: Es sei die Ehefrau des Gantmanns, Marie, berechtigt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Mannheim, den 25. September 1874. Großh. bad. Amtsgericht. Ullrich.

Handelsregister-Einträge. R.590. Nr. 21.197. Bruchsal.

I. Zum Firmenregister D.361, Firma: J. Marx Löber Sohn in Bruchsal wurde heute nachgetragen, daß diese Firma

erloschen ist. II. Zum Gesellschaftsregister D.3.81 wurde heute eingetragen Firma: Marx und Söhne in Bruchsal.

Mitglieder derselben sind Jakob Marx Löber Sohn und Louis Marx, beide in Bruchsal, von denen Jener das Recht hat, die Gesellschaft zu vertreten. Die Gesellschaft hat mit dem heutigen begonnen. Bruchsal, den 30. September 1874. Großh. bad. Amtsgericht. Schäfer.

R.589. Nr. 21.205. Bruchsal. Zu D.3.277 des Firmenregisters wurde heute die Firma: Jette Roth'schuld in Bruchsal, eingetragen. Inhaberin der Firma ist die Ehefrau des Hirsch Roth'schuld, Jette, geb. Harburger, in Bruchsal, welche mit ihrem Ehemanne in Vermögensabfindung lebt. Zum Procuristen ist Hirsch Roth'schuld in Bruchsal ernannt.

Bruchsal, den 30. September 1874. Großh. bad. Amtsgericht. Schneider. Warnung. R.597. Nr. 26.846. Freiburg. Christian Weber von Ebnel vermisst seit 26. v. Mts. ein Dächlein der Sparcasse dahier über eine Einlage von 100 fl., eingetragen im Hauptbuche B Nr. 810 fol. 201.

Es wird gegen den Erwerb dieser Urkunde gewarnt. Freiburg, den 1. Oktober 1874. Großh. bad. Amtsgericht. Mars. Bern. Bekanntmachung. 2492. I. Offenburg. Bekanntmachung. Das Lagerbuch der Gemarung und Gemeinde Windischlag ist aufgestellt und dasselbe von heute an auf die Dauer von 2 Monaten, gemäß Art. 12 der allerhöchsten Verordnung vom 26. Mai 1867, Reg.-Bl. Nr. 21 S. 221, auf dem Rathhause in Windischlag zur Einsicht der berechtigten Grundeigentümer aufgelegt.

Etwasige Einwendungen gegen die Beschreibungen der Liegenschaftskarte und ihrer Rechtseigenschaften sind innerhalb obiger Frist bei Unterzeichnetem mündlich oder schriftlich vorzubringen. Offenburg, den 3. Oktober 1874. Der Bezirksgeometer: Senfert. 2487. Vörrach. Steigerungs-Ankündigung. Aus der Gantmasse des August Wilhelm Hertzer, Gastwirth zum Ochsen in Kirchen, werden in Folge richtiger Verfügung unterbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigert und zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis geboten wird, und zwar: I. Montag den 19. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, im Rathhause in Vörrach. Ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Hintergebäude, in der Grabenstraße dahier, neben Rechtsanwält Bedeker u. Zimmermeister Jakob Müller 9,000 fl.

II. Dienstag den 20. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, im Rathhause in Fischingen. 113 Ruthen Neben in 5 Parzellen. 634 fl. III. Mittwoch den 21. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, im Rathhause in Kirchen. Ein zweistöckiges Wohnhaus, worin eine gangbare Wirtschaft und Bäckerei betrieben wird, in Kirchen Haus Nr. 69, mit Schener, Stall u. Schweinfällen, Rutenboden, Pumpbrunnen im Hof, nebst 88 Ruthen Haus- und Hofplatz und 148 Ruthen Gras- und Gemüsegarten, neben Friedrich Sing und Georg Schmidt, Johann Herr und Gg. Sallinger 6,000 fl.

7 Viertel 33 Ruthen Acker in 4 Parzellen. 900 fl. 60 Ruthen Wald. 100 fl. 26 Ruthen Wiesen. 125 fl. IV. Freitag den 23. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, im Rathhause in Rümkingen. 35 Ruthen Neben in der Neu- 80 fl. V. Freitag den 23. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, im Rathhause in Schollbach. 4 Viertel 21 Ruthen Matten in 3 Parzellen. 565 fl. Summa. 17,804 fl. Vörrach, den 14. September 1874. Großh. Notar Schmidt. 2176. 6. Zell a. S. Liegenschafts-Versteigerung. In Folge richtiger Verfügung werden aus der Gantmasse des Fabrikanten Bruno Brüssel dahier, Firma J. F. Benz Nachfolger, am

Montag den 16. November d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Zell a. S. die unten beschriebenen Liegenschaften öffentlich zu Eigentum versteigert, und erfolgt der Zuschlag, wenn wenigstens der Schätzungspreis geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften. I. Auf Gemarung Zell a. S.: 1. Die Porzellan- und Steingutfabrik dahier, einen Komplex bildend, bestehend aus circa 23 Morgen 338 Ruthen Haus- und Hofplatz, Garten, Wiesen, Aedern und Wegen, nebst sämtlichen darauf stehenden Gebäuden und sonstigen Gebäuden, mit den darauf befindlichen 4 Wasserfällen, Wasserkräben und Mühlwerken. Dasselbe bildet mit der auf Unterbarmerbacher Gemarung liegenden Wiese Biffer 6 ein geschlossenes Ganze.

2. ca. 125 Ruthen Garten dahier, in der Vorstadt gelegen. II. Auf Gemarung Unterbarmerbacher: 3. Das von Holz und Stein erbaute Pochwerkgebäude, in Vörrach gelegen, sammt Wasserfall und Aedern. 4. Ein einschichtiges, von Stein und Kiefern erbautes Wohnhaus mit Balkenfelldachstuhl.

5. ca. 36 Ar Hofstätte, um die Gebäulichkeiten herum liegend. 6. ca. 36 Ar Wiesen, die sogenannte Hafnermatte.

Das Ganze mit den zur Porzellan- und Steingutfabrikation gehörigen Maschinen gewerthet zu 135,250 fl. Das Anwesen liegt an der Bahnstation Vörrach-Zell a. S. und wird ausschließlich durch Wasserkraft betrieben, welche bei verbesserter Einrichtung auf das Doppelte gesteigert werden kann.

Die Steigerungsbedingungen können in- zwischen auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten dahier eingesehen werden. Unmittelbar nach der Liegenschaftsversteigerung werden, falls der Zuschlag erfolgt, die vorhandenen Baarenvorräthe und Rohstoffe öffentlich gegen Baarzahlung, und zwar ebenfalls im Ganzen, versteigert.

Der Zuschlag derselben beträgt 99,000 fl. Auswärtige Steigerungsliebhaber wollen sich mit legalen Vermögensausweisen versehen. Es wird noch bemerkt, daß der Geschäftsbetrieb bis zur Ertheilung des endgültigen Zuschlages keine Unterbrechung erleidet. Zell a. S., den 14. September 1874. Der Großh. Notar Rübli.

2463. 2. Nr. 1237. Offenburg. (Dienstverleibung.) Durch öffentliche Versteigerung erster Geheiß in dessen Stelle, mit einem Jahresgehalt von 700 fl., in Erledigung gekommen und soll sofort, längstens aber bis 1. November d. J., wieder besetzt werden.

Hierzu berechnete Bewerber wollen sich unter Anschlag ihrer Zeugnisse in Bälde anmelden. Offenburg, den 4. Oktober 1874. Großh. Domänenverwaltung.